

**Zeitschrift:** Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz

**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz

**Band:** 93 (2008)

**Heft:** 9

**Artikel:** Führungsstile nach Max Weber

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1090891>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

US-Präsidentenwahl

# Gottesgabe oder Massenhysterie?

Der Wahlkampf um das Präsidium der USA wird auch in Europa von den Medien ausführlich begleitet. Besonders aufgefallen ist dabei der unterschiedliche Führungsstil (siehe Kasten) der Kandidierenden.

Die – mittlerweile unterlegene – Hillary Clinton kann als Vertreterin eines rationalen Führungsstils betrachtet werden. Sie hat versucht, die DemokratInnen von der Wirksamkeit des staatlichen Handelns, von Gesetzesänderungen etc. zu überzeugen.

Ihr erfolgreicher Gegenspieler Barack Obama tritt als Charismatiker auf, er ruft auf zu einer Bewegung, zu Wandel und radikaler Neuausrichtung.

## Führungsstile nach Max Weber

Der Soziologe Max Weber (1864-1920) hat drei Grundtypen von legitimer Herrschaft oder Führung unterschieden:

**traditional** legitimiert durch die Tradition/Überlieferung der Ordnung.

**rational** legitimiert durch Verfassung und Gesetz.

**charismatisch** legitimiert durch ausserordentliche Eigenschaften des Herrschenden.

«Über die Geltung des Charisma entscheidet die durch Bewährung – ursprünglich stets: durch Wunder – gesicherte freie, aus Hingabe in Offenbarung, Heldenverehrung, Vertrauen zum Führer geborene, Anerkennung durch die Beherrschten. Aber diese ist (bei genuinem Charisma) nicht der Legitimitätsgrund, sondern sie ist Pflicht der kraft Berufung und Bewährung zur Anerkennung dieser Qualität Aufgerufenen. Diese Anerkennung ist psychologisch eine aus Begeisterung oder Not und Hoffnung geborene ganz persönliche Hingabe.»

(Max Weber: Wirtschaft und Gesellschaft, 1922)

John McCain schliesslich beruft sich auf das Altbewährte und vertritt den traditionalen Führungsstil.

## Charismatische Führung

Barack Obama «verkörpert das, wonach sich viele Menschen sehnen: Charisma und Führung», erklärte Edmund Stoiber, der frühere bayerische Ministerpräsident, nach Obamas Rede in Berlin.

Die Frage, worauf Obamas Charisma beruht, wird unterschiedlich beantwortet: das gute Aussehen, das jugendlich-elegante Auftreten, die angenehme Stimme, seine Hautfarbe, die rhetorischen Fähigkeiten eines amerikanischen Predigers, die gesamte Ausstrahlung eines «nice guy» mit besten Absichten für uns alle und einer Vision für die ganze Welt, etc.

## Die Krise

Charismatische Führung wird dann gesucht und akzeptiert, wenn in einer

Krisensituation eine Neuausrichtung nötig wird und die Beteiligten motiviert werden müssen, diese zu akzeptieren, dafür einen besonderen Einsatz zu leisten oder Entbehrungen zu ertragen.

In Obamas Reden spielt die Aufzählung der nationalen und internationalen Probleme denn auch eine zentrale Rolle.

## Die Botschaft

Angesichts der «Krise» verbindet sich in Obama eine positive persönliche Ausstrahlung mit einer positiven Botschaft. Barack Obama verkündet eine «Politik der Hoffnung» und scheut nicht vor pathetischen Bildern zurück:

«Die Hoffnung von Sklaven, die um ein Feuersitzen und Lieder von der Freiheit singen. Die Hoffnung von Einwanderern, die sich auf den Weg in ein fernes Land machen... Die Hoffnung eines dünnen Jungen mit einem komischen Namen, der daran glaubt, dass Amerika auch für ihn einen



Platz hat. Hoffnung angesichts von Schwierigkeiten, Hoffnung angesichts von Unsicherheit, die Kühnheit der Hoffnung! Das ist letztlich Gottes grösstes Geschenk für uns, das Fundament dieser Nation, der Glaube an Ungesehenes, der Glaube an eine bessere Zukunft.»

## Das heilige Land

Obama sakralisiere die «Vereinigten Staaten von Amerika» und bringe so Menschen mit ganz unterschiedlichen Anliegen und Interessen hinter sich, meint der Publizist Jonathan Raban.

«Gott» erwähne er zwar regelmässig, aber das eigentliche göttliche Wesen ist Amerika, eine mystische Gemeinschaft mit einem Versprechen auf Befreiung von der drückenden Last der Probleme.

> Seite 7

